

der Worte geholt. Die Regierung ist jetzt im Begriffe, ihre Verhandlungen an die Infanteristen zu rufen. . . . Jetzt werden hier die Hauptländer der Revolution verheißen und nach Preußen bestellt. Die Engländer sind gleich niedergeschlagen über die Blamage, die sie sich vorwirken haben, und die Boers haben wieder einmal gezeigt, daß sie sich nicht vor den Engländern fürchten, und gern breit sind, für die Land zu haben und zu verteidigen. Ich glaube, das Ganze ist von Mr. Cecil Rhodes und gebürtigen Südafrikanern eingeleitet worden, um Transvaal unter ihre Herrschaft zu bekommen; natürlich wird auch, wie gewöhnlich, England mit unter der Decke stehen, denn je ein Land wie Transvaal verloren läßt schon einmal die jüngste damit aufzuhaltende. Die Zustände hier stehen mit uns Gewerken geblieben. . . . Sehr gefreut hat es mich, zu hören, daß Deutschland so viel Sympathie für die Boers hat und harsch gegen die Engländer vorträgt.

Auch diese brieflichen Auslassungen bestätigen, daß der Streit gegen Transvaal von langer Hand vorbereitet war und sprechen die jetzt zur Gewalt gewordene Verhandlung, das Cecil Rhodes und die südafrikanische Finanzgruppe, deren Mittelpunkt er ist, die Madras gewesen sind, sofort nach dem Ritter Jauchens Antrag, ein Ereignis, wo richtig man in Johannesburg von vorneherein gewußt hat. Außerdemlich bestätigen die Mitteilungen der Presse über das freundliche Verhältnis zwischen den Boers und den Deutschen in Transvaal, und ihre gemeinsame, am dem Gegenstand beruhende Abneigung gegen die Engländer. Die Einsamung gegen England ist in Transvaal seit geruhsamer Zeit, nicht erst seit den letzten Kreuzzügen, derart, daß weder Gewaltmaßnahmen in Johannesburg noch Überredungs- und Umstimmungsversuche, mit denen es die "Times" jetzt verbucht, jämmerlich jammert ausdrückt auf Erfolg haben werden. Dagegen die Freude über die Haltung Deutschlands im Transvaal-Konflikt in den öbrigen Mitteilungen zum Aufruhr kommt, ließ sich erwartet.

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. Februar. Bedeutlich hat sich Frankreich mit England nicht nur über Siam, sondern auch darüber verständigt, daß beiderseitige Gewaltmaßnahmen zusammen treten sollen, um eine Vereinbarung über die Abgrenzung der gegenseitigen am unteren Niger zu treffen. Deutschland ist bei dieser Frage unberührt. In der Gegend am unteren Labe und an der Mündung des Nigera steht Deutschland keine Ansprüche, und es könnte von uns nur mit Freuden begnügt werden, wenn Frankreich am Stelle Englands am Niger seinen Platz aufsuchte, da es sich herausgestellt hat, daß deutsche und französische Interessen, soweit sie sich gegen englische Interessen am Niger richten, durchaus zusammenfallen. Sollten dagegen die Verhandlungen sich auf Gebiete erfreuen, die durch Verträge bereits für Deutschland geschaffen sind, so würden sie jeder praktischen Bedeutung entbehren, da Deutschland Rechte durch Vereinbarungen dritter Staaten nicht berührt werden können. Es ist aber auch kaum anzunehmen, daß derartige Vereinbarungen in Paris getroffen werden sollen, da Frankreich sich namentlich daran erinnerte, wie es seinerzeit im Jahre 1894 vorgenommen bat, als England und Deutschland ein Abkommen über das Hinterland in Kamerun getroffen hatten. Damals hat Frankreich sowohl bei Deutschland wie bei England dagegen Einspruch erhoben, und es haben später zwischen Frankreich und Deutschland Verhandlungen stattgefunden, die zu einem Abkommen führten. Englischesfeind in diesen Einspruch keine Rolle gegeben werden, und so ist es wahrscheinlich, daß wohl auch die Frage von Siam in den Kreis der französisch-englischen Verhandlungen gezogen werden kann. Bejählt Dolas sicherlich den französischen sehr wertvollen Recht, der Seite, die der Schriftleiter Wison erwiesen hat. Auch die verhinderten Schwierigkeiten, die wegen der Misshandlung der Wilson'schen Expedition gegen die englische Regierung erhoben wurden, haben ihre Erledigung noch immer nicht gefunden. (Röhr. 3.)

— An die Stadtverordneten zu Berlin ist das nachstehende Dankschreiben ergangen:

„Ich den Stadtverordneten Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin habe ich sich nicht machen lassen, mir zu seinem Geburtstage vielfandende Glückwünsche zugetragen. Mit besonderer Freude hat mir die in der Allee zum Lustgarten gehörige gesellschaftliche Hoffnung erfüllt, daß aus den hinter und vorgelagerten Grünanlagen unseres Solitärbaus ein bewunderndes Segen errichtet und so ein politisch wichtiger Bildner zu gemeinsamem Arbeit und der Hebung der wirtschaftlichen und künstlerischen Wohlheit unseres Vaterlandes für wechselseitige Vereinigung. Elegisch erfreut durch diese Handlung kann ich es mir nicht versagen, den Stadtverordneten Meinen Würdigen Dank auszusprechen.“

Berlin, den 3. Februar 1895.
Ges. Wilhelm R.“

— Am 11. d. R. findet ein parlamentarisches Diner beim Kriegsminister, am 14. d. R. ein solches beim Staatsminister u. Postminister statt.

Der „Post“ zufolge hat die Antwort des Fürsten Bismarck auf die Anfrage Dr. Reichardts wegen der fälschlichen Wahlrechtreform dem König Albert vorgelegen und dieser hat seine hohe Befriedigung darüber ausgesprochen.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde auch der Antrag des Königreichs Sachsen, betreffend die

Bezeichnung des mit Pensionbezeichnung angestellten höchsten Unterbeamten bei den römisch-katholischen Kirchen der Erblande des Königreichs Sachsen von der Innungsleit- und Altertumsvereinigung angenommen.

— Der Colonialrat, der am Montag zur Verhandlung des Entwurfs eines Auswanderungsgesetzes sowie des Entwurfs über die Ableistung des Wehrpflicht in den Schutzgebieten zusammengetreten war, hat getrennte Beratungen beendet. Es darf angenommen werden, daß beide Weisungen noch in der laufenden Tagung dem Reichstag zugehen.

— Den Gehmahl des Deutschen Handelskongresses, welches gestern Abend im Kaiserhof stattfand, wohnten auch Staatssekretär Dr. Voelcker und Minister Dr. Hammerstein-Leyden bei. Letzterer hielt eine sehr kühnliche Rede, in welcher er die Handelskraft als außergewogene Kreatur, die im Staatsverband ruht und an die Fürsorge erinnert, welche der Kaiser ihr schon lange entrichte. Der Minister verdeutigte, daß er seinerseits gern sein Möglichstes tun, um allen billigen Wünschen gerecht zu werden und die Lage des Handelskongresses zu bessern. Er schloß mit einem Hoch auf das Blühen und Gedeihen der Handelskraft.

— Freiherr v. Hammerstein befindet sich, wie dem „B. T.“ von zuverlässiger Seite geschildert wird, nach wie vor in Brindisi. Seine Abreise nach Berlin erfolgte am 9. Februar.

— Das Provisorium in der „Kreuzzeitung“ hat seit gestern ein Ende gefunden. Wie die „W. B.“ erzählt, ist dem Professor Kropatsch die Zeitung des Blattes endgültig übertragen worden.

— Eine allgemeine von über 1000 Leuten befasste Schreiberversammlung hat zum Lehrerbefreiungsgesetz eine offizielle Stellung genommen. Nach einem einleitenden Vortrag von Lehrer Lenz einigte man sich auf einen Beschluss, der die Vorlegung eines Lehrerbefreiungsgesetzes begrüßt, auch die darin enthaltene Bestrafung gegenüber dem bislang bestehenden Schulamt anerkennt, auf der anderen Seite aber ausdrückt, daß die Vorlage die billigen Forderungen der Lehrerschaft nicht erfüllt, einmal weil die Grundgehalte und Altersabzüge zu niedrig sind und die Erweiterung des Höchstgehaltes zu weit hinausgedehnt ist, dann weil die Altersabzüge nicht gleichmäßig sind. Zugleich aber wird auch betont, daß die in der Vorlage getroffene Vertheilung der staatlichen Leistungen mit ihrer Verbreitung genugend Berücksichtigung findet.

— Eine dauernde Organisation des Städte- tags im Aufschluß an die am nächsten Samstag stattfindende Versammlung der Vertreter städtischer Verbünden sollte, einer Meldung der „Freie. B. T.“ zufolge, aus dem Berliner Gemeinderat voransichtlich einige Tage vor dem 3. März, in welchem Tage die gelegliche Sitzung abzuhalten ist, stattfinden. Von den Berliner Gemeindverbünden ist ein dekorativer Vorschlag nicht beschlossen; auch würden dieselben nicht in der Lage sein, der See einer periodisch zusammengetretenen Versammlung, die eventuell einen Wandel an Arbeitsmaterial für gegenüber seien würde, zuzupassen. Tagegen würde der Vor- schlag, den Sitztag in der viermal gewählten Form auch in Zukunft zusammentreten zu lassen, wenn ein Bedürfnis hierfür sich einstellt, von den Vertretenen Verlust gern angenommen werden.

— Ein allgemeiner Aufstand der Maler und Arbeiter im Berlin und Umgegend steht bevor. Gewaltig zusätzliche Malerzahlen waren gestiegen im großen Saale des Industriegebäudes verfaßt, um den Verlust der Vermögenswerte zu verhindern. Von den Berliner Kommissionen über die Verhandlungen mit den Meistern zu hören. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abgesetzt, will aber den Mindestlohn von 27.- für alle Arbeiter und anfallsweise eine Sonderbelohnung von 10.- für diejenigen, die den Gewerkschaften gehörten. Die Meisterschaft ist in einem Theile des von den Gewerken aufgestellten Forderungen nicht abges

* Brüssel, 6. Februar. Die Staatlichkeit nahm mit unbedeutenden Veränderungen die Stütze des Finanzministeriums, der Konzern und des Kriegsministeriums an.

* Sofia, 7. Februar. (Telegogramm.) Infolge eines Urteils des Prinzen Ferdinand werden gemäß dem bereits genehmigten Budget drei neue Gebirgsbatterien gebaut werden.

Afrika.

* Petersburg, 6. Februar. Der Oberstleutnant im Generalstab Strelitzky ist zum militärischen Agenten Russlands in Söd auf Flores ernannt worden; beschriftet ist hervorragend als Erforscher Afrikas und Kenner der orientalischen Sprachen.

Zum Transvaal-Konflikt.

* Victoria, 6. Februar. (Meldung des Reuter'schen Bureau.) Bei der Unterredung gegen die unter der Aufsichtung der Erzeugung eines Aufstandes und eines Hochverrats lebenden Gefangenen stellte der die Untersuchung überwachende Beamte in Johannesburg fest, es habe dort niemals eine Störung für Leben und Eigentum bestanden und es habe keine Veranlassung zu kriegerischen Vorbereitungen seitens eines Theiles der Einwohner vorgelegen. — Der Geschäftsführer der "Standard"-Bank erklärte, es seien 70 000 Pfund als Haftsumme hinterlegt gewesen. — Der Landdrost wiede sprach vor, welche eine Fülle der Waffen und Munition enthalten, die von dem Reformcomitee gekauft worden waren. — Der Geschäftsführer der Negro-Bauernverein erklärte, er habe von dem Reformcomitee die Absicht einer Proclamation erhalten, in welcher behauptet wird, daß z. B. als Janzen erwartet wurde und sich infolge dessen Unruhen erheben könnten, eine provisorische Regierung nachzuholen gewesen sei; die Proclamation sei zwar gelesen, aber nicht gedruckt worden.

* London, 6. Februar. Das "Reuter'sche Bureau" meldet aus Victoria von d. M., daß sich unter den von der Transvaal-Regierung entworfenen Reformgesetzen auch ein Entwurf, betr. die Errichtung eines Stadtrathes für Johannesburg mit einem Major an der Spitze und die Übertragung des gesamten britischem Verwaltung an die Burgher, befindet.

Die Italiener in Abyssinien.

* Rom, 6. Februar. Die "Risorgo" will wissen, daß die Entfernung des von dem Oberst Pittalughi befehligen Sottiliono nach Assia seinen antiken Zweck habe, als den Truppen nach Asso zu senden, um den in italienischen Bezirks befindlichen Platz gegen einen eventuellen Angriff der Soamer zu sichern. — Eine Gruppe von sechs der sozialistischen Partei angehörigen Deputierten beschloß, gegen die offizielle Expedition und die Vertagung der italienischen Stimme zu machen. — Die "Liberia" erklärt, es sei Paris in Form einer Depeche aus Rio verbotete Gerücht, wonach Meekil gegen Zahlung einer Million Thaler der Garnison von Mattole militärische Ehren bewilligt hätte, für eine Schändlichkeit.

Amerika.

* Washington, 6. Februar. Nachdem hier die Besichtigung von Berlin eingegangen ist, daß der Vertreter des Secretariats des Staatsdepartements Uhl als Posthalter in Berlin genommen sei, wird Uhl unverzüglich zum Posthalter in Berlin ernannt werden. Herr Uhl, der gegenwärtig 48 Jahre alt ist, wurde im Staate New-York geboren, ist jetzt aber Angehöriger des Staates Michigan, wohin seine Eltern übergesiedelt, als er im dritten Lebensjahr stand. Im November 1893 ernannte Präsident Cleveland Herrn Uhl, der bis dahin als Rechtsanwalt praktiziert und vorher das öffentliche Amt ausgeübt hatte, zum ersten Poststaatssekretär. Von Ende des Staatssekretärs Greely bis zum Amtsantritt seines Nachfolgers Olney leitete Uhl die Geschäfte des amerikanischen Auswärtigen Amtes.

* Washington, 6. Februar. Der Senat nahm einen Antrag an, durch welchen Staatssekretär Olney beauftragt wird, Abstimmungen der in Deutschland, Frankreich, Belgien und Dänemark befindenden Gesetze, Verordnungen und Decrete, welche sie gegen die Einigung amerikanischen Vieches richten, befußt Vorlegung im Senatssaalenthaule und bei dem zuständigen Comitee zu beschaffen.

Spaniens Kampf um Cuba.

* Madrid, 7. Februar. (Telegogramm.) Der Generalgouverneur von Cuba befahl dem Verlegerstatter der "New-York Times", die Insel zu verlassen.

Marine.

* Berlin, 6. Februar. Zum telegraphischen Meldezug an das Oberkommando der Marine ist G. W. C. Gordey, Commandant Corvette-Captain Potentius, am 5. Februar in Ingolster eingeschlossen.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 6. Februar. Ruhige Mitteilungen über die Lage des Herrn Dr. Gründer, in die heutige Sitzung der zweiten Kommission einzog, mit durch die folgende Wiedergabe des Sonnenblattes: Diese sehr gehobene Herrenrat Tropfendorf, daß der Herr College Ritter und erneut hat, nicht der Bewilligung des neuen Staatsbaus zusamminkommen, so glaubt ich doch, daß ich es verantworten kann, wenn ich sage, ein großer Theil der Mitglieder der zweiten Kammer der Staatsberatung hat er mit großer Bewilligung begrüßt, daß wir diese Vorlage zu dem Bau des neuen Hauses übernehmen werden. Wie Zustimmigkeit, meine Herren, müssen wir gestehen, daß die Verhältnisse ja nicht jenseits Rades; erst am Rade, da wir nicht in genügender Weise vorhanden, dieselbe entspricht nicht einmal den Anforderungen, den die Kammerherrin vor die Räume in Schulhäusern und — ich bitte — sogar in Geschäftsräumen und den Gelehrten zu machen gezwungen ist. (Sehr richtig!) Aus diesen Gründen glaube ich auch, daß zweitens hier unten und oben, welche werden, die Genehmigung zum Bau auszufordern.

Rade auf einem Schiffschiff nicht ich aufmerksam machen. Sie müssen, unter uns befinden sich viele verdiente Männer, welche nicht mehr zu den Junglingen gehören, und es ist Ihnen bekannt, daß gerade in dem Alter, in dem sie sich befinden, ein großer Bedarf besteht und in genügender Menge dieses Arbeitsbedürfnis ist, und ich glaube, wir könnten kaum die Bewilligung übernehmen, dieses Herren, die in großer Dienste am Dienst und das Land auf sich entnommen haben, auf die Dauer die erste Oberbeamtheit zu entziehen und schließlich dazu beibringen, daß deren Leben verfügt wird, das was so leicht verfüllbar ist. (Sehr gut!)

Dann, meine Herren, um auf das Reisen des Staatsbaus zu kommen, so glaube ich, können wir verantwortlich die Ausführung des neuen Staatsbaus der Herrn Dr. Gründer, Staatsberatung in die Hand geben; ich glaube, sie wird bestimmt sein, auch in den neuen Räumen eine Reihe der Räume zu haben, bei Ausweitung aller Sparten. So gehört ja nicht dazu, daß die Räume sich ausgedehnt würden, ein altes bekanntes Sprichwort sagt: "Auslastheit ist das Ziel des Schönen."

Ich möchte noch mit wenigen Worten auf den Sparabschluß antragen, der meine Herren kommt zu werden kommen. Ich habe die darüber gesprochenen Reden auch den Berichten der "Augsburger Zeitung" gesehen und habe daraus entnehmen, daß das diesbezügliche die Sitzung dieser Herren war: Und mit der Ausführung des Staatsbaus, solle sie die Regierung bis jetzt vorzunehmen hat, jedoch, so hat bei der Sparabschluß auch das Ziel des Schönen nicht aus den Augen gelassen. Die Ausführung dieser Herren hat mich sehr beeindruckt, denn, meine Herren, wie ist zu Lösen gekommen, daß ich anfangt Baureller im Lande einen einen großen Preis bezahlt hat, daß sie vielleicht höchstlich der Kosten ihrer Räume für befreit münden, und daß sie dann wieder solche nächsten Kosten aufzubringen müßten weiter. Befreien wir nicht, daß der Betrag eines Baurellers ein sehr kosten, ein schwieriger, ein verantwortungsreicher ist, der Ban-

wellen ist besonders, die Größe letzter Zeit in hohen Werten zu verzeichnen. (Sehr richtig!) Befreien wir ihm nicht die höchsten Kosten, so kann er trotz aller Kosten nur Glücksachen liefern. Dann, meine Herren, begreifen wir nicht, daß unter gleichartiges Sachen ein Jahrtausend ist und „der“ der höchsten Fabrik in Teplitz und Zwickau ist. Wer die Fabrikwerke erhält, der wird zweifellos, welche Anforderungen an die, die im Dienste der Industrie stehen, gestellt werden. Seine Sorge bedeutet es ihnen jedoch, um sich auf der Höhe zu erhalten, wie er etwas Neues zu kaufen, um auch die Anspülung, welche in den Exportländern an die europäischen Erzeugnisse gestellt werden, zu bestreiten, die deshalb so außer Acht sind, weil sich diese Banken nicht eines großen Reichtums erfreuen und dadurch den Kunden gefangen halten. (Sehr richtig!) Also ich habe die Königl. Staatsberatung dringend, sowohl es in deren Reihen steht, der alten Theile, die sie aufzugeben hat, kleine Schätzungen in Auge zu behalten. Meine Herren, ich habe diese Aufnahmen von Baurellern aus Wohlstand aus zur Hand, es sind Bauten aus dem Mittelalter vor dem Napoleonischen Krieg, es befinden sich diese Bauten in kleinen Orten, die auf der Höhe stehen zu finden sind, die aber beweisen, daß man in der damaligen Zeit bestrebt war, alles ohne aufzugeben, wohl angemessen für den Zweck, aber eben in allen Theilen. Meine Herren, ich wäre, wenn die glücklichen Zeiten, wo das Handwerk blühte und wo der Mittelstand noch bestand. Ich meine, wir haben doch auch früher, wieder zu kommen, dann werden die Fragen, die man jetzt so sehr bestreiten, die Fragen des Raumes des Mittelstandes und des Handwerks, verharrten. Meine Herren, ich rate also der Regierung, indem sie diesen Weg betritt, ein herzliches Glück auf. (Sehr gut!)

Königreich Sachsen.

- Leipzig, 7. Februar. Wie wir bereits meldeten, hat gestern Abend das Berliner Stadtverordneten-Collegium Herrn Bauroth Hoffmann einstimmig zum Stadtbaurath von Berlin gewählt. Wie wir erfahren, wird Herr Bauroth Hoffmann die für die leitende bautechnische Schäfferei im Reichsamt des Innern als Nachfolger des Ehem. Oberregierungsbaurath Busse in Aussicht genommen. Wenn Herr Bauroth Hoffmann die Stelle eines Berliner Stadtbaurath vorzieht, so gründet dies, wie wir annehmen, weil die Reichsregierung für obsthafte Zeiten schwerer Baurellenten in Aushilfe hat, während die Leistung des Berliner Stadtbaurathes in höherer Beziehung an Umfang und Wertigkeit von keiner anderen Schäfferei eines deutschen Architekten oder Baumeisters erreicht wird.

* Leipzig, 7. Februar. Herr Dr. Hans Voigt spricht uns: In den Berichten über die öffentliche Versammlung vom 5. Februar, dessen Objectivität ich dankbar annehme, ist die Worte nicht genau widergegeben, in denen ich die Stellung des sächsischen Vereins zu den ihm am nächsten stehenden Parteien präzisiert habe. Sie bestehen, daß es mir darauf ankommt, gerade diese Ausführungen in ihrem Vorlaufe bekannt zu geben, und daß Sie daher wohl um den Abdruck dieser Zeilen bitten. Ich habe gesagt: "Der sächsische Verein ist ein selbständiger politischer Verein und lebt jede Bewegung auch von national-liberaler Seite ab." — Dagegen hoffe ich, daß wir nach einer schiedsrichterlichen Ausdeutungsetzung uns in der gemeinsamen Liebe zu unsern engeren und weiteren Vaterlanden wieder zusammenfinden werden. Und auch der Kaiserliche Verein wird sich, so hoffe ich, allmählich daran gewöhnen, den sächsischen Verein als einen Factor im politischen Leben unserer Stadt Leipzig anzuerkennen." Ich habe also nicht, was es nach Ihren Berichten scheint, eine Aufforderung, sondern eine Hoffnung ausgeschlagen.

* Leipzig, 7. Februar. Der hiesige Schuldirector, dessen 24 Jahre alte Tochter vor einiger Zeit wegen schwerer Urlaubsfällung um Verzug in Haft gerieten wurde, hat die Verteidigung seiner Tochter, welche die Vermuthung Raum geben, daß der bedeutendste Mann, der bis zum späteren Abend nicht erschienen ist, Hants an sich gelegt hat. Die politischen Erörterungen sind im Gange.

* Leipzig, 7. Februar. Herr W. Müller, der in Leipzig ungewöhnlich ehemalige Künstler unseres Stadttheaters, bat den Baurath, den er fünf Jahre geführt, wieder bestätigt. Wie wir erfahren, hat Herr Müller auf vier Jahre ein Engagement an das deutsche Volkstheater in Wien nach glänzenden Bedingungen angenommen.

— Nach dem amtlichen Bericht der Commission für das Veterinärrüthen über die in der Zeit vom 16. bis 31. Januar im Königreiche Sachsen constituirten anständigen Thierkrankheiten trat der Baurath auf in den Amtshauptmannschaften Dresden (Neustadt und Strehla), Pirna (Langenauendorf), Freiberg (Niederbörbitz), Grimma (Mitscheln und Treben), Chemnitz-Stadt, Chemnitz (Göllberg und Rappel), Altenburg (Hausdorf), Annaberg (Oeder), Wilsdruff (Langenauendorf, Moitz, Weissenborn, Jüdenbach), Delitzsch (Raum) und Glauchau (Wilsen St. Ritter); die Tollwut zeigte sich in den Amtshauptmannschaften Dresdens (Neustadt Wilsdruff und Kötzschenbroda), Dresden-Stadt, Pirna (Kohren), Glauchau (Langenauendorf und Hallen); der Baurath in Dresden-Stadt, die Raut und Altenauenhau in den Amtshauptmannschaften Dresdens (Altstadt, Probst), Leipzig (Ziegelgasse, Liebertwolkwitz, Schiß), Chemnitz (Einfeld); die Langenauendorf in der Amtshauptmannschaft Leipzig (Baldershof).

* Leipzig, 7. Februar. Wie das Polizeiamt in Chemnitz bekannt gibt, sind dort innerhalb des letzten Biennials eine große Reihe von Bodenkämern erbauten Häusern, bei denen eine Unmehrheit Häßlichkeit, Bettzeit entwendet worden ist. Der Verdacht der Baurath lässt sich auf eine unbekannte Fransenperle im Alter von 35 bis 40 Jahren, von mittlerer Größe, häudiger Haut, mit länglichem, flachsen Gesicht, die sich durch Anwendung von Nachtblau über durch Erbrechen der älteren Zutritt zu den Bodenkämmen verschafft hat. Sie war ähnlich gefleckt, trug entweder rotbraune Haare oder graue oder schwarz weisse Kopflocke, um den Hals nach hinten gebunden, und führte einen alten schwungvollen Tragstock mit sich. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie verdeckt wird, die gehobenen Stände in unserer Stadt durch Verlust an dem Mann zu bringen.

* Leipzig, 7. Februar. Die gestern im Wasser am Goldfisch-Wehr aufgefunde Todte, ancheinend Dienstmädchen, hat bislang noch nicht recognoscirt werden können. Sie ist ancheinend 18 bis 20 Jahre alt, von kräftiger Figur, hat dunkelbraune Haare, dunkle Augen, kleine Nase, volles Gesicht und gefalte Hände. Sie ist bestetet mit schwerem Wintermantel mit Grimmenfutter, grau gestreifter Unterwolle, dunkler Korsett, dunkelblauer Strumpf, Grauwollstrumpfhose, Lederhosenhosen und weißem, mit A. geschweiftem Bartschuhende. — Eine von den Autogenen Leipzig und Witz in Meißenburg wegen Biderstand gegen die Staatsregierung und die Ausdehnung des neuen Staatsbaus der Herrn Dr. Gründer, Staatsberatung in die Hand geben; ich glaube, sie wird bestimmt sein, auch in den neuen Räumen eine Reihe der Räume zu haben, bei Ausweitung aller Sparten. So gehört ja nicht dazu, daß die Räume sich ausgedehnt würden, ein altes bekanntes Sprichwort sagt: "Auslastheit ist das Ziel des Schönen."

Die mögliche Zahl der Bauten ist sehr verschieden,

— Ein 19jähriger Schmid aus Siegalk und eine 21jährige Schäferin von hier werden getrennt geblieben und die Hochzeit war auf dem Lande in der Winterzeitstrafe als Autostrafe täglich gestellt und beide haben eine ganze Anzahl Witze und andere Hörfestlichkeiten gesungen und waren sehr gespielt und ihrem Gelüben gestellt.

* Bensheim, 6. Februar. Der hiesige Gemeindepark-Verein hielt seine ordentliche Generalversammlung im Amenthöfchen ab. Nach Erledigung der notwendigen geschäftlichen Auslegungen gab die erste Vorsitzende Herrin der Winterzeitstrafe als Autostrafe täglich gestellt und beide haben eine ganze Anzahl Witze und andere Hörfestlichkeiten gesungen und waren sehr gespielt und ihrem Gelüben gestellt.

* Bensheim, 6. Februar. Der hiesige "Verein für

Vermischtes.

— Stuttgart, 7. Februar. In Anwesenheit des Königs, mehrerer Staatsminister und der Generalität hielt der General-Gouverneur Graf Zeppelin gestern Abend vor einer publicischen Versammlung einen Vortrag über ein von ihm erfundenes lebensbares (1) Luftschiff.

— Löwen, 5. Februar. Der Titelsucht wurde fürstlich in einem benachbarten Dorfe ein brauchliches Beispiel gelehrt. In dem Orte war eine Frau begraben worden und der Todengräber reichte seine Reklamation ein, auf welcher "die Begräbnis der Frau R. N. und Begräbnis" einige Marktgebühren waren. Unter den Namen des Todengräbers aber prangte ein "Versteigerungstrath".

* Charlottenburg, 7. Februar. (Privatelegramm.) In Folge des Bruchs einer Eisenbahnlinie entgleiste ein Personenzug des Charlottenburg-Wands- und Wandsbahn und stürzte die Böschung des Eisenbahndamms hinunter. Beide Personen und drei Wagen wurden getötet. Vier Bahndienstleute und zwei Passagiere sind tot.

Aus dem Wetterbericht von der Seewarte zu Hamburg.

Vom 6. Februar 1896. Horizont 8 Uhr.

Station-Nr.	Bewölkt auf Meerestiefe	Richtung und Starke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Beimholz	769	S mäßig	halb bedeckt	+ 8
Christiansand . . .	759	WSW Sturm	Regen	+ 7
Moskau	746	O leiser Zug	Schnee	- 9
Neufahrwasser . . .	762	W frisch	wolkig	+ 4
Kiel	728	SW schwach	bedeckt	0
Wiesbaden	720	still	bedeckt	+ 1
Bremen	720	W mäßig	Regen	+ 2
Nizza	774	SW leiser Zug	wolkig	+ 7

Auer Gasglühlicht.

Compl. Appar. 4 5: Glühkörper 4 2.

Geo. Schneider Nachf.
Centralhalle, Berlin, 1908 u. Schlossstraße, 57, Berlin, 2705.
Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Gesellschaft.
Reklameblätter erhalten auf Anfrage.

Centralhalle.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tagblattes Nr. 222
Redaktion des Leipziger Tagblattes 153
Buchdruckerei des Leipziger Tagblattes (G. Voigt) 1173
Postamt 1, Büros des Leipziger Tagblattes 1173
Postamt 2, Büros des Leipziger Tagblattes 1173

Unter allen am Kopfe des Vintzes genannten Filialen sind zur Ausnahme von Universitäten für das Leipziger Tagblatt berechtigt:

G. & Co. & So., Petersstraße 24, Tel. Nummer 1000.

Hausberlein & Vogler, Grimmaische Str. 21, Tel. 1000.

Rudolf Wölfe, Grimmaische Str. 27, Tel. 1000.

Robert Brauns, Grimmaische Str. 13, Tel. 1000.

Friedrich Arzler, Grimmaische Str. 5, Tel. 1000.

Paul Schreiber, Grimmaische Str. 9, Tel. 1000.

"Globus" (Oskar Pralopen), Grimmaische Str. 22, Tel. 1000.

Leopold & Co., Grimmaische

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Gedrucke sind zu richten an den verantwortlichen Redakteur des *C. G. Bauer* in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Morn. und von 4—5 Uhr Nacht.

Söhmische Säulen.

W.-a. Preß., 6. Februar. Unsere Korrespondenz, daß die Einnahmen der böhmischen Bahnen auch im Monat Januar unter der Einsichtung der langen Baderkampagne auf der Höhe des Vorjahrs nicht werden behaupten wollen, hat sich als richtig entwiesen. Wenn nun der Bahndirektorat-Bürokratie, die bekanntlich von der Baderkampagne unabhängig ist, abgesetzt wird, so findet man bei allen böhmischen Bahnen Ständerüttigungen, welche allerdings nicht groß sind. Nach dem Auslaufe erholt sich der leidende Bahnbetrieb in fast ungefährdem Maße. Dafür spricht das Thatsache, daß auf den jüngsten Statistikdaten im Monat Januar um 45 000 t böhmischer Braunkohlen nicht verzichtet werden und als in derselben Zeit des vorigen Jahres. Daß dies durch die österreichischen Verträge leichter geschehen sein, was auch auf den Rücklohn des Betriebsvertrages zurückzuführen ist, mög. kein Interesse darin, den Zeitpunkt ertragreicher zu ziehen werden, wo die lastungsfähigen Österreicher in voller Förderung stehen werden. Hierdurch wird eine annehmbare Steigerung der Produktion eintreten, für welche das Abriegeln zu nutzen sein wird. Gelingt es, der Wehrschleiferung Abgang zu verschaffen, so werden andere Kohlenbahnen ohne Zweifl einer weiteren Verkehrsauflösung nehmen. Wahrscheinlich wird man die Verträge erneuern mit der böhmischen Braunkohle nach Württemberg, dem Großherzogthum Baden und nach der Schweiz vorzubereiten. Auch der legale Statistik haben Württemberg und Baden allein in allen 27 000 t und die Schweiz gar nur 5504 t böhmische Braunkohlen gebracht. Hier scheinen die Tarife der größeren Einflußnahme der böhmischen Braunkohlen handfestlich zu sein. Bemerkenswerth ist, daß Württemberg bereits im Jahre 1891 über 5000 Wagen und die Schweiz 3000 böhmische Braunkohlen herausgebracht.

3200 Wagen böhmischer Braunkohle bezogen hatten.

Die Kali-Teplitzer Bahn blieb mit ihrer Einnahme für den Monat Januar mit 33 818 fl. hinter dem gleichen Monate des Vorjahrs im Rückstande. Beim Güterverkehr resultierte ein Nachschlag von 10 120 t, wobei jedoch zu beachten wäre, daß der Januar 1895 eine Steigerung des Frachtenverkehrs um 48 000 t zu verzeichnen hatte. Eine größere Erholung ist dem Rückgang der Einnahmen der Kali-Teplitzer Bahn im ersten Betriebsjahr nicht beizumessen. Sollte die Geschäftssättigung, wie es der Teilnehmer hat, noch in diesem Monat erreicht werden, dann dürften die Auswüste für Februar und März erhebliche Mehrleistungen zu verzeichnen haben. Diese beiden Monate des Jahres 1895 weisen ein Minus von rund 280 000 fl. nach, wobei circa 200 000 fl. auf den Minus allein entfallen werden. Der hat nun die Schließungszeitlösung zu einer normalen Zeit erfolgt, würde sich leicht ein erhebliches Plus ergeben, nachdem zwei höchst ungünstige Betriebsanfälle die Vergleichsbedingungen bilden werden. Um Ende dieses Monats dürften die Verhandlungen, betreffend die Konzessionierung der Localbahn Teplitz - Neidenberg, ihren Abschluß finden, worauf die finanziellen Verhandlungen hinsichtlich der Begebung einer neuen 3^½ proc. Goldraten-Goldmark ausgestanden werden sollen. Diese Raten sind der Bezahlung der Kosten des erwähnten Localbahns dienst, welche mit circa 20 Millionen Gulden veranschlagt sind; hierzu wird die Rente zur Deckung der 4 proc. Goldratenlast und der Rend. zur Bildung eines Reservestands verwendet werden. In der ersten Hälfte des nächsten Monats wird bereits die Bilanz-Erfüllung der Kali-Teplitzer Bahn stattfinden, und es gilt heute schon als fest stehen, daß die Rendite mit 25 Proc. = 75 fl. pro Rente (wie im Vorjahr) fixirt werden wird. Der Renditebetrag des Jahres 1895 dürfte jenen des Vorjahrs noch um eine Kleinigkeit übertragen, ungeachtet dessen, daß die prozentisch aufgestellten Jahresleistungen ein Minus von 62 000 fl. verzeichnet haben. Es fällt nämlich sicherlich die verschuldete Annahme, besonders die Renditebedürftigkeit sein, während andererseits die Gewerbeschäden mögig abgenommen haben. Der Renteneintrag wird allerdings von 547 000 Gulden auf circa 500 000 fl. zurückgehen, da die vorjährige Einnahme (Bilddatum) per 242 000 fl. nicht wiedergefunden.

Die Abrechnungsergebnisse werden den Monat eine Eins-

Die Böhniße Nordbahn verzeichnete vor Januar eine Einnahmen von 323 250 fl., das ist um 205 fl. weniger als im gleichen Monat des Vorjahrtes. Dieser Nachfall ist relativ gering, und zwar deshalb, weil im Januar d. J. noch zahlreiche Badefahrten im Betriebe gestanden haben, während im Schluss der Badefahrtcampagne oft früher erfolgte. In der ersten Decade des Januar 1895 verzeichnete tatsächlich ein empfindlicher Nachfall in den Einnahmen, welcher jedoch in dem weiteren Monatsverlaufe bis auf die erwähnten 205 fl. herabgebracht werden ist. Längs der Nordbahn sind im letzten Jahre zahlreiche neue Industrien entstanden, welche den Verkehr des Unternehmens unverhüllt in anhaltender Weise befriedigen. Die Betriebsausgaben der Nordbahn sind im letzten Jahre gesunken, nichttheilweise aber durch den Preisgenuss vor dem des Jahres 1894 nicht viel abweichen. Das Erleidernach für die Bezeichnung und Amortisation des Goldbestandteiles ist nämlich erheblich geringer gewesen als im Vorjahr, weil das Goldzins niedriger war, und diese Ersparnisse durch die Mehranlagen am Betriebsfonds so gleimlich parabolisch.

Eine Weichenahme verhindert blieb die Bahn die Bahn der B-Strecke, und zwar in der Höhe von 21 400 fl., während das Lit. A.-Unternehmen breiteren Raum ein Wettiger von 9700 fl. benötigte. Das erwähnte Blatt des B-Rates resultierte aus dem zwischen Rohrverkehrs nach Südbadenland und nach Sachsen, während der Nutzen von Lit. A auf die ältere Badische Campanie günstigere waren. Ungeachtet bildeten auch hohe Ziffern die Vergleichsbasis. Vor Januar 1896 wurde für A eine Weichenahme von circa 31 000 fl. und für B eine solche von 22 000 fl. ausgewiesen. Die Firma der Preußischen Konzession der Bahn schreibt nun von der Verhandlung in erster Erwähnung gegangen werden zu sein; wenigstens wird verdrückt, daß die Funktion des Unternehmens eine Reise nach Deutschland unternommen hat, um dort das Terrain zu sondieren. Was will sich offenbar verstecken, ob der Boden für eine solche Transaktion geeignet ist, und will anderem die Meinung der maßgebenden Finanzkreise nach der Rückfrage entziehen, ob man für die neue Linie 4 proc. oder 3½ proc. Kredite möglichen soll. Sollte man sich für einen 3½ proc. Tarif entscheiden, dann müßte deshalb eine neue Kostentherabung mit der Regelung erfolgen werden, denn noch den überkommenen, welches seiner Zeit zwischen der Bahn und der Regierung vereinbart worden war, sollte das neue Anlieben ein 4 proc. sein. Bei der Ausgabe von Obligationen mit 4 proc. Bezeichnung liege sich selbstverständlich nur Obligationen erwerben, nachdem die Konzession diese eine freiwillige freie fasse. Der Schwerpunkt der Transaktion liegt in diesem Falle nur in der Erweiterung der Konzessionszeit. Ungeachtet ist die Gesamtkonzung der Commercio seitens der Regierung noch immer nicht hergestellt, obwohl die Bahn die Bahn mit alle Bedingungen eingegangen ist, welche die Regierung an die Genehmigung des Konzessionsplanes gefügt hat.

Bemischtes.

B. Pelplig, 6. Februar. Die Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staats-Eisenbahnen hat der Handelskammer, welche unter dem 12. Juli v. J. die Verleihung der Vergütungsrente auf die allgemeinen Wagenabgangsabfälle im Spezialtarif I des deutsehen Eisenbahn-Gütertarifis bestimmete hatte, mitgetheilt, daß der bezügliche Antrag von der General-Conferenz der deutschen Eisenbahnverwaltungen abgelehnt worden ist. Die Abwehrung ist durch die Rücksichtnahme auf die Postabfertigung und die Vermehrung der Vergütungsabfertigung begründet worden.

• Leipzig, 7. Februar. Trop der höheren Leberpreise, die im Jahre 1895 vorliegt, beläßt werden, hat sich doch die Ausfuhr von Leber und Lebercremes gegenüber dem vorhergegangenen Jahre mehrheitlich gehoben. Während im Jahre 1894 nur 138 187 D.-Uhr. dieser Waren im Werthe von 134 662 000 .4 im Nachbar gegangen waren, belief sich die Menge im Jahre 1895 auf 157 905 D.-Uhr. im Werthe von 155 380 000 .4 Sonach hat sich der Verlust hinsichtlich der Menge um 19 788 D.-Uhr. oder 14,6 Proc. minderheit des Wertes jedoch um 20 688 000 .4 oder 15,3 Proc. erhöht. Die Ausfuhr ist von 91 529 auf 106 515, also um 13 986 D.-Uhr. oder 16,5 Proc. gestiegen; so sind also Eis- und Buttercremes einzeln, zumindesten, an den Nachbar verschoben.

Welt zu einem gleichmäßig an der Strömung beteiligt.
— **Vom Goldmarkte.** Da der Deutsche Reich bald die Goldbestände, über welche wir schon in unsern letzten Berichten uns aufgeklärt haben, an den Deutschen Reichsbank auf 2^½ Proz. zurückgegangen. Die Deutsche Reichsbank, welche bestimmtlich ihren offiziellen, seit November vorigen Jahres bestehenden Disconto von 4 Proz. vorerst noch beibehalten hat, fasst jetzt wieder Gedanken an öffentlichen Markt und hat einen Prinzipialdisconto von 2^½ Proz. festgesetzt. Seit 12. October v. J. waren die Golddiskonten eingeführt. — Auf Grund des Beschlusses des Generalsekretärs der Österreichisch-Ungarischen Bank über die Sorge des Goldmarktes fand der Generalsekretär bestimmen seine Ver-

auslösung, eine Herauslösung des Bankinstitutes zu beschließen. Nach dem Staate vom 31. Januar belief sich die Nominalenotausgabe auf 84 290 000 Pf . Die Einreichungen haben seit dem 1. d. M. die Höhe von circa 9 Milliarden Golden erreicht, während die Fälligkeiten nur 3 Milliarden Golden betragen. Es dürfte daher auch der nächste Notenausgabe vom 7. d. M. eine Vergrößerung der steuerlichen Kriette bedeuten. Um Wiener Goldmark ist nach den gefestigten Aufschlüssen der letzten Tage weiter ein Rückgang einzusehen. Der Verlust hat sich momentan verringert, so dass eine Notenausgabe wieder einen Bruchteil unter 4 Prozent verhindern werden könnte. Auch bei der Österreichisch-Ungarischen Bank sollen die Wechselbeziehungen jeweils unvermittelbar weiter auf ein Minimum gesunken sein. — Nach dem Berichte der Direktion des italienischen Staatshauses über den Stand der drei italienischen Bettelbanken im ersten Halbjahr 1895, welcher der ständigen Commission zur Überwachung des Notenauslaufs unterbreitet wurde, beträgt auf letzterer bei den drei Banken zusammen am 31. Dezember 1894 auf 325 112 657 Lire, am 30. Juni 1895 auf 1 069 636 574 Lire und ergibt daher eine Verminderung von 66 016 080 Lire. Die Wechselbilanz dagegen mit 335 807 367 Lire ist am 30. Juni 1895 Lire erhöht. Das den umlaufenden Noten waren am 30. Juni d. J. durch Metall bedeckt bei der Banca d'Italia 54,25 Proc. beim Banco di Napoli 40,88 Proc. und beim Banco di Sicilia 54,07 Proc. — Die schweizerischen Commissionsbanken haben vom 6. d. M. ab den Rückrat für Banknoten von 4 auf 3 $\frac{1}{2}$ Proc. herabgesetzt. — Nach dem Auskunft der Bank von Frankreich vom 6. d. M. wurde das Postkreditkonto am 123 711 000 Franc erleichtert, während die Gesamtreichtheit um 3 166 000 Franc zugunsten habe. Der Postkredit ist auf 2 039 000 Franc und jünger in Silber um 2 193 000 Franc gewachsen; die losenden Rechnungen der Posten verminderen sich um 41 803 000 Franc, und die Guthaben eines Staatsdepots um 28 829 000 Franc. Der Notenauslauf ist um 9 414 000 Franc geringer geworden; das Verhältnis zwischen postnotarialem berechnet sich auf 87,25 Proc. gegen 81,20 Proc. vor letzter Tasse und 82,2 Proc. zu gleicher Zeit im Vorjahr. Der Privatkredit notiziert grösstenteils an der Pariser Börse auf $1\frac{1}{2}$ Proc. — Die Notenüberhälfte der Bank von England vom 6. dieses Monats constitutiert eine Summe von 58 000 £; die Umlaufbaren der Privaten verminderen sich um 1 321 000 £, während jüliche des Staates um 1 205 000 £ gewachsen sind. Der Banknotenstock erhöhte sich um 282 000 £ und ebenso vermehrte sich der Notenauslauf um 163 000 £. Die Totalreisevernebene ist um 119 000 £. Das Procentverhältnis der Noten zu den Posten berechnet sich augenscheinlich auf 65%, gegen 63% in der Samwoche und 70% in 1890. Der Privatkomit für Transmissionsgeschäfte stellt sich getrennt an der Londoner Börse auf $1\frac{1}{2}$ Proc. der Tag für täglich Gold auf $1\frac{1}{2}$ Proc. — Die Goldförderung war in der verlorenen Woche bei der Bank von England geringfügig. — Die Notenüberhälfte der New-Yorker Vereinigten Banken ergibt einen Rückgang der Darlehen und Wechselberechtigungen um $\frac{1}{2}$ Millionen Dollars, dagegen haben die Einlagen um beträchtliche summe zugenommen, der Postkredit um $\frac{1}{2}$ Millionen, der Notenauslauf um $1\frac{1}{2}$ Millionen und der Umlauf von den Reisen (über den ausländischen Wirtschaftsraum) um ungefähr 2 Millionen Dollars angenommen. Diese Abnahme stellt sich gegenwärtig auf 89 $\frac{1}{2}$, 90 $\frac{1}{2}$, 91 $\frac{1}{2}$ Millionen Dollars in der gleichen Woche des Beobachtung und 111 $\frac{1}{2}$ Millionen Dollars im Jahre 1894. Wertesatzwuchs ist, falls die Goldabsonnungen nach Europa ausgeholt haben. Allerdings fassen 518 504 £ Gold zur Verfügung, dieckeln jedoch nach Betriebsnoten gegangen. Die höchstmöglichen Wechselfälle der commerziellen Eigentümern äußern sich doch, doch gegenwärtig, obwohl das Geschäft noch abwartet, in der Hauptsache auf die finanzielle Entwicklung in der unmittelbaren Zukunft und auf die Action des Senates in Bezug auf die Silberdollar doch Anzeichen einer endgültigen Besserung der Geschäftslage vorhanden sind, welche in vielen und gerade in den leitenden Industrie- und Handelszweigen zum Ausdruck kommen. — Seit einer Reihe von Jahren heißt Herr Dietrich Haupt in Paris auf Grund eines regelmässig gesammelten Materials alljährlich eine Statistik der sichbaren Edelmetallvorräte am Jahresende auf. Diese Statistik, welche die Gold- und Silverbeworräte aller wichtigen Banken und derenigen Schäpfer umfasst, von denen Herr Haupt fast alle erlangen konnte, hat er auch für Ende 1895 aufgestellt. Derselbe hat sich seit dem Jahre 1893 der Goldförderung bei den Banken und des zwischen und österreichisch-ungarischen Dreieck um nicht weniger als 3000 Millionen Francs vermehrt, eine gewaltige florale Samme, wenn man bedenkt, dass sie ausführlich von der Produktion berichtet, die nach Haupt's Berechnungen sicherlich etwa 400 Millionen in 1890—1892, 650 Millionen in 1893, 600, vielleicht 625 Millionen in 1894 für monatliche Zwecke allein benötigt hat. Für 1895 schätzt Haupt die Produktion auf 950—980 Millionen Francs; bei einer industriellen Verminderung von 280 Millionen müssen freilich 700 Millionen für die Circulation, d. h. zu Goldgewinnen, übrig geblieben. Jedenfalls kann von einer „Goldnot“ nicht mehr gesprochen werden, möglicherweise sogar die eifrigsten Bimetallisten einkennen müssen. Noch haben sich die Voranmeldungen von Professor Tsch. der noch seinen geologischen Studien eine jetzt abnehmende Goldproduktion anhündigen, recht leicht beweist.

* Präzisionsfabrik Unterhaching bei, Aktien-Gesellschaft. Die Berliner Blätter enthalten folgende Notiz: „Die Rohzüge nach den Ergebnissen dieses Unternehmens hat im Laufe der letzten Monate deutlich zugenommen, doch nur ein Theil der eingegangenen Aufträge hat Erfüllung finden können. Diejenigen gelieferten Apparaturen zu genügen, in daß jüliche Stabilisierung ohne wesentliche Verbesserung des Betriebs nicht mehr im Stande, und wird deshalb mittels der Gewaltung der Gewerb einer bestehenden grossen produzierenden Betriebsanlage geplant.“

r. Meiss, 6. Februar. Wenn man jetzt zur Tasse kommt, möchte man glauben, dass wir bereits im März seien und der fröhliche Gedanke seines Winterhalbjahrs bereite, doch mag dieser fröhliche Gedanke des Besuches in der häuslichen nach dem „Eibel.“ in der Wohnung des Cartells seinen Grund haben. — Das Ausland von Wald und Weide, sowie von Städten ist nach derselben Quelle im vollen Gang. Im Ganzen liegen jetzt jedoch Nähe längs des Rheins. — Im Gröbaer Hofe sind ebenfalls fast alle Kommissionen beim Besiedeln von Jäger und Gästen sehr gut beschäftigt. — Am 5. d. M. traf wieder ein Auto, mit Getreide beladen, mit dem Tempel Nr. 1 der Deutsch-Oesterreichischen Baumwollfaser-Gesellschaft hier ein, der am oberen Rheinwald seine Erstlagerung anstrengte. Dem Versender noch sind wieder zwei Jäger mit schweren Rädern, mit Getreide für vier Sämann, von Regensburg kommend, unterwegs. Sollte Schone aber Großmutter einziehen, so verbleiben diese Jäger einförmig in Regensburg und in Wien.

+ In Rößeldorf bei Wittenberg a. M. hat sich, gleichzeitig in Magdeburg, ein Consettum gebildet, welches sich zur Aufgabe gestellt hat, die dort vorhandene Thonerde industriell auszunützen. Die Thonerde hat bedeutende Wichtigkeit haben.

* Aktien-Gesellschaft Vereinigte brauner Salzungen. Nach Abdrucknungen von 60 791,26 A ergiebt sich für das Betriebsjahr 1894/95 ein Bruttogehalt von 31 615,44 A, welcher folgendermaßen aufgetheilt findet: Belegschaft des Betriebszwecks mit 1580,77 A, 6 Proc. Zubehör gleich 10 800 A, Taxis 4029,28 A, 2 Proc. Superintendente gleich 4220 A, Ueberreitung an die Special-Mitarbeiter 4200 A, an den Gemeuerungsraad 6450 A.

a. Mens die Wechselfalle der Reichskommission, welche zur Sicherstellung des Reichspostministeriums über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes eingetragen ist, nicht im Sinne einer Correctur erhalten, so wird aus dem genannten Reichskommissar eine der wichtigsten Bestimmungen, diejenige über den Vertrag von Betriebs- und Geschäftsbefreiungen, verschwinden. Es wäre das um so mehr zu befürchten, als die meisten Kreise der Industrie und des Handels für eine Bevorzugung dieses Vertrags schon auf eins als strafrechtlichem Gebiete schon seit langer Zeit eingetreten sind. Der Reichskommissar, wie er an den Reichstag gelangt ist, unterschieden zweier Vertrachten: die eine, die ihm während der Anklagezeit vollständig unter Strafe gestellt, die nach Abschaffung wurde der Vertrag bezüglichen Geheimnisse als strafbar erklärt, welche der Arbeitgeber in einer besondern Urkunde dem Angestellten als solche bezeichnet und von denen der letztere als solchen Kenntnis genommen hatte. Die Reichskommission hat beide Bestimmungen aus den Verträgen aufgenommen. Jedoch scheint es den Gegnern dieser Bestimmungen doch schwer aufzuhindern, dass sie in ihrer Bedeutung zu weit gegangen sind, denn von Dogmen, die ihnen nahestehen, wird bereits ausgegangen, dass das Kenntnis des Reichstages des Vertrags der Kommission, soweit er sich auf den Vertrag der Geheimnisse während der Anklage bezieht, nicht billig wird. Das glauben wir auch. Wir sind aber der Überzeugung, dass auch der zweite Theil der in diese Beobachtungen wieder hinzugefügt werden muss. Wie nämlich nicht in

ab einer Weise der Vertrag von Schlesien- und Westfalen-Gesellschaften auch nach der Auflösung des Dienstvertragsverhältnisses eine Strafe gestellt, so würde manch erachtet sein, ein Angestellterlich, der ein Geheimnis durch Vertraulichkeit für sich aufzunehmen wolle, das ja aus der Stellung entstehen würde, dann könnte er dem Geheimnis schaden und walten, als wäre es ihm Eigentum. Ja, wenn im Gesetz nur der Vertrag zwischen den Industriebüros bestellt wird, so liegt uns ja keine Befreiung für Richter zu der Annahme vor, daß der Geheimhaltungsvertrag der Auflösung des Dienstverhältnisses nicht bestreiten möchte, jetzt schon vorhandene Geheime, den Verträge von Betriebs-Gesellschaften geheimnisse vor den Gerichten frei auszugeben, würde sich noch vermehrt werden.

Bereits früher ist darauf hingewiesen worden, daß mehrere von den Niederlanden aus den in Deutschland verdeckten und freihalten logistischen Beziehungen und den Kauf von Einzelheittheften an Postpäpern betrieben, und vorzugsweise aus den weniger bewohnten Gassen, durch welche die Inspektionen um ihr Geheimnis bringen müssen. Die häufigen und gehobenen Reichsbahnangehörige, die sich auch neuerdings er, und zwar namentlich gegen die Niedersamer Post-Befreiung "Postkasse" richten, lassen daran schließen, daß dieser Postteil noch immer in voller Blüthe steht. — Das Verfahren, die Opfer gefangen werden, ist bei den eingehen-
-Gesellschaften verschieden. Die einen, wie die "Hessische Uebelholz", haben sich durch ihren bedeutenden und schon gebraute Prozeß einzuführen. Den Ab-
-tern wird ein nachgelagertes Papier, einer mit der Überschrift "Uegeschleim", übergeben, auf dem ohne weitere Begründung und namentlich ohne Wichtungserwähnung die Seiten und Seiten von Postpäpern eingetragen sind. Am Vertrauen auf das Papier glaubt der Käufer, daß er durch Entziehung besonderer Abzweigungen von einem erheblichen Betrag in den Preis eines einzelnen Postpäpers gelangen werde. Sobald er aber mit Auszahlung einer Rente in Vergang kommt, erklärt die Gesellschaft die ganze bisher geschaffte Summe für verloren und sich selbst weiterer Bevölkerung für ledig. Oft nicht auch die Lieferung Postes unter allelei Vorwürfen vorausgesetzt, obwohl finanzielle Gewalt hat. — Andere Gesellschaften verfolgen unter ähnlichen Bedingungen, auch nicht unter Aussendung des Verfallsurteils, zum An-
-von Postpäpern, die entweder kleine oder eine weit geringeren Werth
-en, als der Preis beträgt, der ratsam ist, für geahnt werden.
-Die Gesellschaften erzielen gewöhnlich erst, wenn es ja fällt die Hilfe der deutschen Consulate. Dessen bleibt dann, da auf dem Wege bei den Gesellschaften selten etwas zu erreichen ist die strafrechtliche Verfolgung der Postbehörden Schwierigkeiten, nichts Anderes übrig, als die Gesellschaften auf den fol-
-igen und fast immer zusätzlichen Rechtszug zu vertrauen. —
-Dann doch nicht dringend genug, dass gewarnt werden, mit den genannten und ähnlichen nachtblidigen Post-Gesellschaften ungünstige Geschäftszusammenhänge einzugehen. (H.-R.)

Am häufigsten Blüthaltung folgte sind im Jahre 1895 in Preußen 66 841 Steinlehen in 265 Werken von 270 701 Arbeitern und 70 644 039 t in 275 Werken von 267 424 Arbeitern im Jahre 1894 gehoben worden. Abgezeigt wurden 70 512 916 t gegen 30 653 im Jahre 1894. Im Braunkohlenbergbau wurden 89 (85) Werke 20 202 034 t (17 702 572) von 30 044 (28 657) abgebaut und 16 134 440 (14 126 882) abgeleistet.

Vommerische Hypothekenbank. Der Geschäftsbereich der Bank, deren 1895er Dividende (5%, Proc. gegen 1894 6 Proc.) sonstige hospitialeiden Abdrückzahlen mit zurück mitgetheilt, bemerkte u. A., daß die Einnahmen für Hypothekenlinien reich, Ausgaben für Pfandbriefzinsen im Zusammenhang mit dem gesamten Geschäftszusammenhang gewachsen sind. Erster betragen 1 504 A (1894 3 673 081 A), letztere erheblicher 4 363 306 A (4 810), wobei Überzuschuß 288 238 A gegen 529 471 A im Jahre. Die geringe Zusatzeinnahme ist bedingt, daß auf Hypothekenlinie endauernde große Kapitalien angeboten werden, auf den jüngst festgestellten. Sonstige Zinsen ergeben, entsprechend höheren Anlagen, Ertrahnahmen. Die Einnahme am Hypo-
-theken-Bilanzlohn stieg von 128 600 A auf 199 693 A. Bei den Zwangsversteigerungen (nur häfliche), an denen die Bank beteiligt war, wurden ihre Forderungen überboten, so daß sie am Ende des Jahres keine Bruchstücke behielt. In Zinsen waren Ende 1893 914 A rückläufig geblieben.

Deutsche Transport-Ver sicherungs-Gesellschaft. Aufschluß wird in den ersten Tagen des März zu einer Zeitung gekommen, um den Abschluß für 1895 einzutragen. Die Dividende dürfte in gleicher Höhe wie für das Jahr vorgeschlagen werden (100 A auf die Aktie); auch die Ansätze der dem oben genannten Unternehmen eng verbundenen amtlichen Rück- und Risikoversicherungs-Gesellschaften werden wahrscheinlich die gleiche Dividende wie für 1894 erhalten, nämlich 37,50 A auf die Aktie.

Über Subvention zweien. Zur Errichtung eines Wasser-
-falls, sowie zur Aufnahme der dazu erforderlichen Mittel hatte der Magistrat der Stadt Winterthur, trotz eckhaften Protestes eines an-
-lichen Theils der Bürgerchaft, die Genehmigung der königlichen Regierung erlangt. Die Errichtung der erforderlichen gehobenen Gewehren, ca. 40-50 Wagen, in jetzt, nachdem der Baukommissar am 27. Dezember 1895 fertiggestanden, an ein Komitee-

Verteilung deutlicher Abstimmungsscheinen, an das Wasserfall, welches die Lieferung mit anderen kleinen Vereinbarungen teilen wird, erfolgt. Das Subventionsbeschaffungs-
-ein eigenständiges und so leicht, hier beleuchtet zu werden. Der Ausführungs- und das Quantum der Mietezeit der
-deutschen Wasserfaller nicht angegeben; die im Laufe
-geplanten Öffnungen werden trotz Aufschluss einzelner Subven-
-tionen nicht veröffentlicht, sondern ganz geheim gehalten, selbst ein Teil der Mitglieder der Wasserfall-Kommission sieht davon keine Kenntnis. Die eingesorgten Öffnungen werden nach Berlin den bauaufsichtigen Ingenieuren zur Prüfung übergeben. Vermüdagewerbe erhält eine Anzahl Werkstätte
-genau Subventionsmittel, die darum nachstehenden Subven-
-tionsziffern idestens nicht. — Die Vereinbarung, welche kurz zuvor
-Vorstellung eintretet liegen, hatten sich der dem Subventions-
-minister darin verständigt, dass das Wasserfall-Charlottenburg, um
-Mutter zu erringen und dann die Lieferung mit Geduld, han-
-delt, Tageshütte zu stellen, eine etwas billiger Öffnungen im Ter-
-ritorium abgab, während die übrigen Vereinbarungen erhöhte Öffnungen. Zur Lieferung der Vereinbarungen waren nun aus vollem
-und Breitgebäuden, welche nicht zur Höhren-Vereinigung gehörten, weit billigere Öffnungen, welche bis 10 Proc. unter Konkurrenz-
-abgegeben werden. Die Vereinbarungen, denen nur allein das Sub-
-ventionsmittel bekannt war, beschäftigten nunmehr das höhere
-Amp, die billigste Öffnung aus einer Menge zu überbieten und
-Subventionszifferne wurde auch diese Unterbindung, obgleich solche
-einem Werke erfolgte, welche unter die Preise militärisch erhöhte
-angemessen, während die billigen Subventionen mit den
-höchstgelegenen Kosten abgerechnet wurden. — Demnächst sollen
-die Lieferung der Schiffe und Booten, sowie die Vor-
-gangsordnungen und Rechtschäfte vereinbart werden; sollte auch hier
-gleiche Beschlüsse eintreten, so würde noch manche Entscheidung
-der Eröffnung unter den Subventionen hervergehen werden.

Gubenburger Eisenbahnen-Jahrs- und Eisenbahngesell-
-schaftsgesellschaft für 1895 beträgt 26 048 A. Es ergibt sich für
-vergangene Jahr ein Betrag von 2920 A. Nach Abzug
-ca. 200 A. Tantente verbleibt 2687 A zur Berechnung an die
-Dividende. Um gemäß §. 35 der Statuten eine Dividende von
-Proc. an die Aktionäre zu verteilen, soll nach Vorschlag des
-Aufsichtsrates ein Betrag von 81 312 A dem Gubenburger-Eisen-
-bahnen-Gesellschaft entnommen werden.

Hessische Ludwigsbahn. Der "Wormser Tag.", welche
-die Bezeichnung zu dem Reichstagsgesetzgevenden Zeichern v. Hess-
-en fordert, wird aus Berlin gemeldet, daß nach bester Unterrichtung
-eine Bestätigung zwischen Hessen und Preußen wegen
-der Staatsverträge des Ludwigsbahn nichts bestanden ist. "Die
-herrschaften", so wird dargelegt, liegen auf persönlicher Seite
-und werden durch Generalmajor Miguel vereinbart, welcher den
-herrlichen partikularistischen Standpunkt zum Ausdruck einer
-Erregung der deutschen Eisenbahnspolitik vertreten soll." Dazu
-reicht die "König. Tag.". Auch die Auslösung stimmt mit
-seiner Idee vorne Woche getroffene Mitteilung überein, daß
-sie gar nicht um einen Verlust der Hessischen Ludwigsbahn,
-sondern um eine Betriebsvereinigung gewisser Linien der preußischen
-und preußischen Staatsbahnen handle, wobei Hessen noch nicht
-am großen Verhandlungsterrein der preußischen Regierung gelassen
-werde. Man nimmt an, daß die hessische Regierung sich durch einen
-Vereinbarungs- und Preußen die Macht zur Fortsetzung des Si-
-chens auf denjenigen Linien der Hessischen Ludwigsbahn führen

Die es nach dem Gesetz des hessischen Abgabesteuergesetzes am 1. Januar 1896 bestragenen in Werte erhöhen sollte, für die Seinezähler die von der Landesregierung selbst festgestellt und nur annähernd galten, sondern ließte noch billigeren Nachschlags seufzen wollte, während es in erster Linie den Betrag hielt, nach welchem die Kosten zum 20. Februar des Durchschnitts der letzten fünf Jahre zuwachsen werden.

Leber- und Schuh-Industrie. Die in Frankfurt am Main Vertreter der deutschen Schuh-, Schleife- und Leberindustrie, sowie verwandte Geschäftszweige beschließen Versammlung einstimmig folgende Resolution: „Die Gesamtverlagerung der Leber- und Schuhfabriks des Rohstoffmarktes lassen es nicht ausreichend Leber- und Schuhwaren zu den niedrigeren Preisen herabsetzen, wie sie vor dem Reichstag Anfang 1885 bestanden. Verhandlungen für Leber- und Schuhwaren sind überhaupt keine Preisabschüttungen nennenswert erreicht worden, welche bei dem heutigen Stand der Rohstoffmaterialien befriedigt hätte. Angestrebte billigere Preise müssen nur auf Kosten der Rendite.“

Die Handelskammer zu Frankfurt a. M. hat an das Reichstagsgesetz die Worte geändert, dass Bestimmung eröffnet zu werden, nach welcher es den Industriebetrieben gestattet wird, keinen Zunder, der für den freien Verkehr wesentlich ist, wenn die Beschädigung des Gutes noch unter den Abwertungsgeboten erfolgte oder wenn der beschädigte noch nicht an den Empfänger ausgeliefert ist; sondern sich Gewissheit der Gütekontrolle verleiht, aber wenn die Identität auf gleichheitliche Weise nachgewiesen ist, in die Beizüge zurückzunehmen und dafür die gleiche Quantität anderen Gutes ohne nominelle Bestimmung auszutauschen.“

Stoffkarte, 3. Februar. Der Aufsichtsrath der Aktiengesellschaft Textilwerk, vom C. Wallach & Co., wird eine Befreiung vertheilen, vom Reichstag am 18. Februar 1895 im Betrage von 228 934,82 A nach endlichen Abzug und Rücklage 8 Proc. Dividende vor gegen 3%, Proc. im

Sarmer Bank-Konsortium. Die Bank erzielte einen Bruttogewinn von 688 788 A. Der Aufsichtsrath schlägt vor, wieder eine Dividende zu verteilen.

Böhmisches Tannenholzexport-Konsortium, 2. Februar. Der Aufsichtsrath hat die Heraufsetzung des Grundkapitals von 100 000 A auf 600 000 A durch Befreiungserklärung von jeder Aktie in einer, sowie die Erhöhung des herabgesetzten Rechteckstoffsatzes, um zwar durch Ausgabe von 400 neuen Aktien 1000 A par, die bei vorhandenen Abschlüssen in der Beizüge angeboten werden sollen, doch auf je 3 Aktien abgelegten Grundkapitals nur 2 neue enthalten. Die neuen gewähren gleiche Rechte wie die bisherigen und berechtigen Rücksicht auf die Dividende vom 1. Oktober 1895 ab.

Der Österreichische Handelskammer leitet ihren vorläufigen Bericht über das Jahr 1895 mit folgenden Worten ein: „Im Jahr 1895 begann unter wenig günstigen Ausichten. Die über ein fortwährendes Wirtschaftlichsein zwischen Großbritannien und Frankreich preis war seit in allen Gewerbegruppen allgemein, eine mehrfach hervorstehende Abschöpfung des Rauchfuchsfurz aus monache Geschäftszweige eingewirkt. Schon Anfang des Jahres fühlten sich indessen einige Antheilemehrheitern Sättigung ein, und ein Hochjagauer konnte in der vorliegenden Industriezweige der Qualität einer möglichen Vergebung bedienen. Wenn man die Bewegung auch im Wandel gebrachte Ursachen für die Erfüllung eines neuen Aufschwungs mit einigen Wirkungen begnügte, so hatte diese gegen Schluss des Jahres doch zu einer beschränkten Ausdehnung, welche nach langer Zeit der Entwicklung einmal einen frischen Zug mit sich brachte und so den Ton auf eine regere Entwicklung des Geschäftes gesetzt.“ — Es kommt der wirtschaftlichen Lage anderer Zweige zu, daß die Handelsmöglichkeit bei und im Allgemeinen nach gelassene Wirtschaftlichkeit aufweist, angeleitet davor man kann auf, doch innerhalb dieses großen Gewerbezweiges gegenüber anderen Gewerbezweigen anders Beurteilung eine aufgesprochene, als „und“ zu bezeichnende Ursprung der Zuge vorbereitet. Es sind auch bei und die Ergebnisse des Wirtschaftlichkeitssatzes abgesehen davon, daß der Ertrag der Güte in letzterem Jahr ein Drittel geringer als im Jahre 1894 herausstellt, nicht mehr lohnend. Ein ähnliches Schicksal ist aber im Jänner auch vielen anderen Gruppen des heimischen Gewerbes beobachtet gewesen, und gerade aus dieser Wirtschaftlichkeitssatz des Jänner ist überall frisch beginnender Gewerbebetrieb möglichst Wirkungen herzuleiten, welche in jener Weise nur zu der Erweiterung der eigenen Arbeits- und Wettbewerbungen führt und wird.

Braunschweigische Kohlen-Bergwerke. Der Aufsichtsrath beschließt, bei zum 27. Februar d. J. einberufenen 1. Versammlung nach zeitlichen Abschließungen die Beteiligung von 7 Proc. Dividende auf die Eisen-Brüderläden und Proc. auf die Aktien vorzuschlagen. Mit dem Vorjahr ist die Dividende 6 Proc. resp. 4 Proc. Nach dem bisherigen Gang auf den Markt ist ein gläubiges Dividendenergebnis von laufendem Gehöftswert zu erwarten.

Die Westen-Credit-Anstalt in Hamburg erzielte am 6. Februar in Hamburg abgeholten General-Gesamtbauauftrag allein die Regulieren, sondern ihr Konto, nachdem sie erhielt hatte, auch dem Anteil der Versicherung auf Grund des Aktienkapitals von 3 auf 4 Millionen Mark zu, nachdem erneut Fehlens des Aufsichtsratsvorsitzenden bemerkbar wurde, daß die Beteiligung in Folge des Vierjährigen Tercunzus nicht mehr in bisherigem Umfang werden kann, um zur Inanspruchnahme bestehender eigener Mittel sich zu stellen werde. Im Übrigen macht sich bestimmt auch eine Erweiterung des Handelsgeschäfts bemerkbar, aus welchen Anlagen die Aktionsrate die Gewißheit führen nicht ausreichend genügt, weil sie mit ihrer Gewinnabilität am Ende sich beendet.

Nach dieser Begründung wurde, wie bemerkbar, der Kapitalantrag zugestimmt.

Wandsbeker Leberlobst-Actien-Gesellschaft in Hamburg. Die Gesellschaft, welche seit ihrer Begründung im 1. Februar 1888 an Dividende 8%, 9%, 10, 10, 12, 16 und für 1895 18 Proc. Dividende vertheilt, beschließt übermäßig die Aktien zu erhöhen. Das Unternehmen begann ursprünglich mit 10 A zu arbeiten, erhöhte aber am 19. März 1890 dieses auf 1 000 000 A und am 27. Februar 1895 auf 1 500 000 A. Sollen weitere 500 000 A neue Aktien zu 150 Proc. aufgegeben werden, so soll das Kapital in Zukunft 2 000 000 A betragen und, wie vorhandene Zeuge nach den Bedürfnissen dieser Gesellschaft die Rendite nicht mehr aus, so daß eine Erweiterung des Betriebes unmöglich wird. Eine Aufzehrung der Fakturaten ist um so mehr mindestenswert, als dadurch dem Unternehmen Konkurrenz auf das Beste vorgehebt wird.

Gericke'scher Betrieb. Der Aufsichtsrath beschließt nachlichen Immobilien-Abschließungen die Vertheilung einer Dividende von 9 Proc.

Nach Berichten aus Düsseldorf sind die für dieses Jahr bestätigten Erweiterungen der Oberdeutschen Eisenindustrie-Gesellschaft in Stolberg gehörenden Walzwerke sehr, doch die Belegschaft um 500 Arbeiter verkleist werden. Nach der Statistik von 1895 werden bei der Stolberger Eisenwalzwerke 310 Arbeiter beschäftigt, bei der Eisenwalzwerke Stolberg 211.

Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei in Berlin. Der Aufsichtsrath bei den Herren C. Bedford, bisher Leiter der Mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei, zum fast ausschließlichen Dienste berufen, und bildet Gesellschaft mit dem bisherigen Betriebsinhaber Herren H. Koch, dem die technische Leitung übertragen ist, den Vorstand der Gesellschaft. Gleichzeitig wurde dem langjährigen Mitarbeiter Herren H. Bergmann Procurat ertheilt.

Wolfsburg-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Diese Gesellschaft, welche seit einigen Jahren mit mehrläufigen finanziellen Ergebnissen den Lokalbetrieb auf der Weser mit 16 Dampfern hat, hat vor Kurzem eine Statutaränderung vorgenommen, der eine Vermehrung des Aktienkapitals und gleichzeitig eine Erweiterung ihrer Verkehrsabhängigkeit auf die über bis zur Reichsstraße werden.

Wien, 6. Februar. Die Companionfirma Ludwig Graebner und Sohn gründen in Wien und Welt gründen eine Aktiengesellschaft unter der Firma Vereinigte Webereien und Handels-

Gesellschaft
eingetragene
- * Rie
Bewertung
1895 auf 37
35 fl. - 7
dem Reifen
gefüglichen
Abrechnung zu
Geben und
191 746 fl.
und dem S
fliegen fl.
am 19 264
- * Dr

lebenbare E
komte es zu
bahnunfälle.
Südbahn +
gesetzliche bahn
sein Sprung
abfließen la
legten Wert
behaupten
wollt hämmer
ist indeß d
des Jahres
stießgeldende
rechnung er
weichen, es
in der Südb

geringerer
zombi hie-
wird auf 8
der Südbahn
Vertheilung
— S.
euth hat die
Fercent (x)
* Vier
Januar 1
und zeigten
Hotelsmeile
a. Die
des Abschleis-
Brenzinger
außerdem in
Griechenland

Wirtschafts-
teil, Gesamt-
wert von 108 000
im Vergleich
zur Eröffnung
des Müns-
*... R.
Angaben 1

* 4
Gullion 2
hat einen
die 4 pros.
Werordn.
entwickl.
100,40 ein
4 pros. 20
verfülen des
hierbei ein
tauf der
Finanz-G
drei Ver
wird man
der legien
eben erne
aldann s
ist der e
Vierteljahr
* Von
morde in
Schaffha
Dreihund
förliger 1
Umlauf; bei
halb der
werden, E
den Gebü
bedeutend
bis Schaff
möglich er
* 19 Bo
Verdächt
heit, fin
zeichen e
seräthe

* Höh
Schäppen
gätern b
beschäfti
ausgebö
vom Trop
Preise g
Bon der

Juge von
auf Burg
bei Castell
2) in der
Brief Ma

quarantine
Chelons
Mott Vicksburg
Mississippi
F. C. Weller
Wardell Weller
Gilligan
Herr. Goss

*—
21. 516
225 694
(+ 32 2)
seit 1. D.
und bei
Säbener
in der J.
die Gleis
(+ 30 9)

(+ 1020
- 1
(+ 2711)

